

Wortwahl die ästhetische Dimension der Texte stärker hervorhebt, als es die „trockene“ Sprache der verbreiteten Paret-Übersetzung vermag.

Aachen

Thomas Kramm

**Troll, Christian W.** (Ed.): *The Akbar Mission and Miscellaneous Studies* (Islam in India. Studies and Commentaries 1) Vikas Publ. House/New-Delhi 1982; XXI + 231 S.

Das indische Institut für religiöse Studien Vidyajyoti, Neu-Delhi, hat Ende 1982 den ersten Band einer neuen Serie, die sich mit dem Islam in Indien beschäftigt, vorgelegt.

Da die indische Gesellschaft von einer religiösen Vielfalt geprägt wird, ist der Austausch von Informationen über die Religionen und ihrer spezifisch indischen Prägung von entscheidender Bedeutung für das Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Religionen.

Diesem Anliegen soll die neue Serie, die vom Professor für Islamwissenschaften CHRISTIAN W. TROLL SJ, im Auftrag des Instituts ediert wird, Rechnung tragen. Bislang bestand für den wissenschaftlichen Austausch eine Lücke in diesem Bereich; sie soll damit geschlossen werden.

Jeder Band – es soll einer pro Jahr erscheinen – enthält drei Hauptteile: Teil A stellt Forschungsergebnisse aus der Geschichte des indischen Islam vor; Teil B berichtet über aktuelle wissenschaftliche Studien in diesem Bereich und Teil C ist Fragen des zeitgenössischen Islam in Indien vorbehalten, die kommentierend an dieser Stelle behandelt werden.

Äußerer Anlaß für das Erscheinen des ersten Bandes war zum einen der Beginn des 15. Jahrhunderts islamischer Zeitrechnung und zum anderen der 400. Jahrestag des ersten Besuches von Jesuiten beim indischen Großmogul AKBAR. So enthält denn auch der vorliegende Band in seinem ersten Teil Referate eines wissenschaftlichen Symposiums, das das Institut am 17. Mai 1980 veranstaltet hat und sich mit Fragen der Jesuiten-Mission beim Großmogul beschäftigte. Des weiteren enthält er Forschungsberichte aus folgenden Bereichen: Begegnung von Hinduismus und Islam; zum indischen Sufismus im Mittelalter; zu den sog. „Vormodernistischen“ islamischen Reformbewegungen. Im dritten Teil des Buches wird u. a. ein Bericht über die heutige theologische Arbeit der Muslime in Kerala gegeben und einige Koranübersetzungen in indische Dialekte und Sprachen besprochen. Insgesamt zeigt der Band die Vielfalt der Probleme des indischen Islam auf, die besonders in Europa weitgehend unbekannt sind. Alle, die sich über die Besonderheiten des Islam auf dem indischen Subkontinent informieren wollen, werden die Artikel des Buches, die von anerkannten Fachleuten auf ihrem Gebiet verfaßt wurden, mit großem Gewinn lesen. Man darf auf den zweiten Band der Reihe gespannt sein.

Würzburg

Ingobert Wilke

**Mildenberger, Michael:** *Islamliteratur in der Bundesrepublik Deutschland* (CIBEDO-Dokumentation 17) Frankfurt 1982; 49 S.

In der Dokumentationsreihe der CIBEDO (Christlich-islamische Begegnung – Dokumentationsstelle) hat der Islamreferent der EKD, M. MILDENBERGER, der sich seit Jahren mit dem Islam und dem christlich-islamischen Dialog beschäftigt, eine Auswahlbibliographie vorgelegt, die folgende thematische Schwerpunkte hat: Koranausgaben; Islami-

sche Selbstdarstellung; Religion, Geschichte, Kultur; Christlich-islamischer Dialog. Alle Titel sind rezensiert, teilweise kumulativ, wobei deutlich wird, daß MILDENBERGER nicht schon in der Literaturwahl alles kritikwürdige ausgesondert hat. Diese Literaturübersicht ist sehr sachkundig dargeboten und thematisch sinnvoll geordnet, auch wenn keine plausiblen Auswahlkriterien zu erkennen sind.

Aachen

Thomas Kramm

**Boisard, Marcel A.:** *Der Humanismus des Islam*. HeCHt, Kaltbrunn (Schweiz) 1982; 432 S.

Was dieses aus dem Französischen übersetzte Buch will, sagt der Autor deutlich: „Wir möchten aufzeigen, welchen Beitrag für die Entwicklung einer universalen Moral der Islam in der Vergangenheit geleistet hat und welche mögliche Mitarbeit er in Zukunft leisten kann“ (S. 72).

So versucht der Verfasser, ausgehend von einer Analyse der gegenwärtigen Situation der Weltgemeinschaft, vor allem im Hinblick auf die europäische, vom Christentum geprägte Geschichte, einen Blick auf die Ursprünge des Islam und seine Grundlagen (Glaube, Moral, Gesellschaftsordnung, Beziehungen zu den Nicht-Muslimen) zu werfen. Es werden nicht alle interessanten Aspekte des in den Büchern der klassischen und vor allem der modernen Zeit als Idealbild dargestellten Lebensmodells des Islams berücksichtigt. Es werden vor allem die Aspekte und die Momente besonders betont, die das Einbringen des Beitrags des Islam in ein universales Modell für die Menschheit empfehlenswert erscheinen lassen. Der Autor übersieht jedoch nicht gerade die Punkte, die in den Augen der Islamforscher und auch in der vorurteilsbeladenen allgemeinen Meinung gerade das Ernstnehmen des islamischen Beitrags für die zu bauende Weltgemeinschaft hinderlich sind, z.B. das Problem der Stellung der Frau oder die völkerrechtlichen Beziehungen der islamischen Gemeinschaft zu den Staaten im „Gebiet des Krieges“ oder die rechtliche Stellung der Nicht-Muslimen innerhalb des islamischen Staates. Diese Punkte bilden den Gegenstand sehr ausführlicher, differenzierter Darlegungen, die jedoch, wie es der Fall ist im ganzen Buch, die Neigung des Verfassers deutlich zeigen, den Islam, seine Werte und seine Vorstellungen über die gesellschaftliche und politische Ordnung in Schutz zu nehmen, ja apologetisch hervorzuheben.

Das ist ein Schritt über die kritische Sympathie hinaus, die der hier ausdrücklich gesuchten Objektivität keinen Abbruch tun würde. Oft hat der Leser den Eindruck, daß der Autor zwar hauptsächlich für westliche Leser schreibt, jedoch immer mit einem Auge in Richtung der muslimischen Autoren und Gewährsmänner schießt, um sich der Richtigkeit seiner Analysen zu vergewissern, aber auch um seine wohlwollende Einschätzung der islamischen Gesellschaftsordnung und ihrer Tauglichkeit für die moderne Welt abzusichern.

In einer Welt, die aus Angst vor Umwälzungen im Zuge der islamischen Renaissance den Islam eher negativ sieht, ist eine solche Haltung dem Autor nicht unbedingt vorzuwerfen. Vielleicht hilft sie vieles ins richtige Licht zu rücken. Sie fordert auch den Leser zu einer kritischen Lektüre und zur Auseinandersetzung mit der Stellungnahme des Verfassers heraus.

Diese Herausforderung muß vom fachkundigen Leser angenommen werden, denn der Autor begnügt sich auf weiten Strecken nicht nur damit, zu beschreiben und zu analysieren, sondern er zieht Vergleiche mit der christlichen Tradition oder mit den gesellschaftlichen und politischen Vorstellungen moderner Staaten westlicher Prägung. Darüber hinaus versucht er, um den Vergleich leichter zu machen, die christlichen und